

zugleich unsre Sache ist, um welche es sich dabei handelt, und so darf ich denn im Namen des Rates, für seine gegenwärtigen Mitglieder wie für alle, die in Zukunft zum Stadtreimente berufen sein werden, es aussprechen, dass es ihnen ernste Verpflichtung sein wird und muss, nach ihrem besten Wissen und nach ihrer besten Kraft ihre fördernde Teilnahme der Handelskammer bei der Lösung ihrer Aufgaben immerdar zu erweisen. Mit solchen Gefühlen, mit solchem Versprechen erflehe ich Gottes Segen für dieses Haus.

39.

1887. 22. März.

Rede bei der Feier des neunzigsten Geburtstags
Kaiser Wilhelms I.

Hochgeehrte Festversammlung! Wem es an dem heutigen Tage vergönnt ist, zu einer Versammlung wie der gegenwärtigen sprechen zu dürfen, der muss sich von vornherein sagen, dass seine Aufgabe keine andre sein kann, als eben nur das zum Ausdruck zu bringen, was in ihnen allen, individuell verschiedenartig gestaltet wohl, aber doch mit demselben Inhalte an Gedanken und Empfindungen lebendig ist. Darin liegt die Leichtigkeit, aber auch die Schwierigkeit der Aufgabe; denn unvergleichlich und einzig ist der Festtag, der heute unserm Volke aufgegangen ist, und wer vermag mit dem kurzen Worte, auf das man sich hier notwendig beschränken muss, der Weihe und der Bedeutung desselben vollkommen gerecht zu werden? Von der Höhe eines Lebensalters, das der Mensch nur selten erreicht, schaut ein Kaiser, schaut unser erster, nach langen Kämpfen wiedergewonnener deutscher Kaiser, noch an der Spitze seines deutschen Volkes stehend, schaut mit ihm sein Volk auf die lange Reihe der Jahre, die ihm durch Gottes Gnade beschieden worden sind, so inhalts- und wechselreich, wie sie vielleicht noch kein Sterblicher durchlebt hat. Mannigfaltig und ernst sind die Gedanken, die uns bei dem Blicke auf dieses Leben erfassen; denn was wir darin erblicken, das sind zugleich die Tief- und Höhepunkte im Leben unsers ganzen Volkes. Was in diesem